

unrechten Personenzug und sprang deshalb trotz vorangegangenen Warnungen hinaus. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser.

Stuttgart den 30. Sept. Nach dem N. L. wurde in den letzten Tagen durch die Polizei in hiesiger Stadt eine Diebstahl- und Hehlerei-Bande festgenommen, welche 12 Personen stark, schon seit langer Zeit ihr Handwerk in großem Maßstab betrieben hat; einige hiesige Handlungshäuser wurden bedeutend geschädigt, viele werthvolle Waaren sind beigebracht; der Werth beläuft sich auf mehrere tausend Mark.

\* Ein in Stuttgart in der Kanalstraße im Dienst stehendes Mädchen glaubte überzeugt zu sein, ihr Schatz, ein Ulane, sei ihr untreu geworden und wende seine Gunst einem andern Mädchen zu. Sie nahm sich dies so zu Herzen, daß sie den Entschluß faßte, dem Leben Salet zu sazen. Zu diesem Zweck begab sie sich gestern Abend 7 Uhr in die Reiterkaserne und zwar in das Zimmer des Ungetreuen, wo sie eine Tasse Milch trank, in welcher sich aufgelöster Phosphor befand. Ein Unterarzt kam zufällig in das Zimmer, bemerkte den Zustand der W., verabreichte ihr ein Gegenmittel, und gab sie so dem Leben wieder. (N. L.)

\* In Heilbronn hat der Gemeinderath beschloffen, als Merkmal für alle Zeiten, daß Generalfeldmarschall v. Moltke die Stadt mit einem Besuche erfreut hatte, eine Moltkestraße zu schaffen, welche im Stadtbauplan bis jetzt als Centralstraße aufgenommen eine der schönsten und bedeutendsten Straßen zu werden verspricht.

\* In Steinbach bei Hall stürzte vergangenes Donnerstag eine Gyps mühle, welche über den Werkhall gebaut war, total zusammen. Durch glücklichen Zufall ist kein Menschenleben verletzt worden.

\* Bei Eberfeld wurde anfangs letzten Monats bei den dort stattgehabten Manövern ein Kind auf den Armen seines Vaters von einer Kugel getroffen und so schwer verletzt, daß es bald nachher starb. Bei einer späteren genaueren Revision der Gewehre ist der „Barm. Stg.“ zufolge ermittelt, daß aus dem Gewehre eines Unteroffiziers scharf geschossen war. Der Unglückliche hatte die Patronen auf dem Uebungsschießplatz verwendet und mehrmals scharf geladen, um seinen Leutnant zu erschließen, wobei er jedoch jedesmal fehltraf, bis endlich eine der verhängnißvollen Kugeln dem Leben eines unschuldigen Kindes ein Ziel setzte. Bei seiner Verhaftung legte der Unteroffizier sofort ein offenes Geständniß ab, ergriff aber, ehe es verhindert werden konnte, sein Gewehr und schloß sich eine Kugel durch den Kopf, so daß er augenblicklich todt niederstürzte.

Berlin den 28. Sept. Das Gesetz über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist bei den abgelaufenen Manövern zum ersten Mal in vollem Umfang praktisch zur Anwendung gekommen. Die Kriegsdepartements in allen Bundesstaaten haben jetzt von den Truppenkommandos darüber Bericht erfordert, ob und in wie weit sich die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze bewährt haben, beziehungsweise welche Vorschläge zur Abänderung erforderlich erscheinen möchten.

Berlin den 30. Sept. Nach der heutigen „Neuen Freien Presse“ ist der Brief des Zaren an den österreichischen Kaiser der äußerste Versuch zur Erhaltung des europäischen Friedens. Die vom Zaren verlangten Garantien bestehen in einem Pandobjekte, dieses

sei die militärische Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich und Bulgariens durch Rußland. General Sumarofow erwartet in Wien die Antwort des Kaisers, derselbe conferirte heute mit Andraffy darüber. Den fremden Cabinetten ist wahrscheinlich Mittheilung von dem Projekte gemacht worden. Sumarofow geht nach erhaltener Antwort direkt zum Zaren nach Livadia. Nach einer Correspondenz der „Nationalzeitung“ aus Wien wird die Entschliezung Oesterreichs für das mit dem Rußland gemeinsame Eintreten ausfallen.

**Türkei.**

Konstantinopel den 30. Sept. Die Pforte machte ihren Vertretern im Auslande folgende Mittheilung: Die serbische Regierung zeigte den diplomatischen Agenten der Mächte in Belgrad an, daß die Türken am 17. Sept. bei Alexina und Jankowa Klissura, am 19. bei Javor, am 21. bei Javor und an der Drina die Waffenruhe verletzten hätten. Hiermit wollte Ristic die Thatfachen umdrehen und die Verantwortlichkeit auf die Pforte wälzen. Wie bekannt, nahmen gerade die Serben eine aggressive Haltung an. Die Pforte kann nicht umhin, gegen jene Mittheilung formell zu protestiren.

Belgrad den 29. Sept. Nachdem der letzte Versuch der Türken, die Morawa zu überschreiten und sich zwischen Deligrad und Alexina klüffelmäßig vorzuschieben, in Folge der Unterstützung der Brücke bei Trnjani gescheitert war, hat General Tchernajeff gestern früh auf der ganzen Linie den Angriff eröffnet. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über fort. Die Stellung der Türken ist eine sehr ungünstige, da die Rückzugslinie auf Nißch durch das Korps von Horvatovic bei Supovac verlegt ist.

Belgrad den 29. Sept. (Amtliche Meldung.) Gestern wurde eine zwölf Stunden dauernde Schlaucht am linken Morawa-Ufer geliefert. Die Serben überschritten den Fluß bei Bobowitsche und Dumir und besetzten diese Orte. Horvatovic, welcher im Rücken der türkischen Armee operirte, nahm Besitz von Kruschje. Somit sind die Stellungen der Türken eingeschlossen.

Türkischerseits lautet dieser Sieg wie folgt: Konstantinopel den 29. Sept. Ein telegraphischer Bericht Cyub Pascha's bestätigt, daß die Türken vorgestern einen bedeutenden Sieg vor Alexina erfochten haben. Die Serben, welche auf der ganzen Morawa-Linie die Feindlichkeiten wieder eröffnet hatten, wurden geschlagen und überall mit großen Verlusten zurückgedrängt.

Agusa den 29. Sept. Der Fürst von Montenegro hat sich von Cetinje aus wieder zur Armee begeben und vor seiner Abreise den gefangenen Osman Pascha in Freiheit setzen lassen.

**Der Zillacher-Andert.**

Von P. A. Rosegger. (Fortsetzung.)

Natürlich that dieses der Berechnung keinen Eintrag und am dritten Tage waren fünf Gulden vertrunken. Zu dieser Zeit hatte die Wirtin jedoch bereits für frischen Durst gesorgt. Da sagte sich der Andert: Im Grunde ist es eine Nothwendigkeit, wenn ich mir jetzt einen Abbruch thue, der leicht der Gesundheit schaden könnte. Der Fieberdurst muß gelöscht, durch und durch gelöscht werden. — Dasselbe sagt auch der Bader daheim zwei Gulden spendend sich noch.

Er blieb wieder ein paar Tage sitzen:

dann aber brach er auf, um mit seinen achtundzwanzig Gulden ein nutzbares Geschäft zu beginnen. Als jedoch der gute Zillacher-Andert am heißen Tage auf der Staubigen Straße so wanderte, da kam er mit sich überein, daß er seine Erbschaft auf ein vierthundert Gulden abrunden wolle; blieben ihm drei Gulden gut; die er in der nächsten Schänke vertrank.

Da war aber in demselben Jahre ein sehr heißer Sommer; entweder es war die Hitze unerträglich oder die heftigen Gewitterregen, in beiden Fällen muß der Mensch ein Dach haben, und dazu hat Gott die Wirtshäuser erschaffen. Als die Baarschaft des jungen Zillacher auf beiläufig zwanzig Gulden herabgesunken war, da sagte er: Jetzt Andert ist's genug! Da er nun die Beche gezahlt hatte, blieben ihm bloß neunzehn Gulden und fünf- undzwanzig Kreuzer in der Tasche. Et dachte er sich, der Gulden ist angebracht, weg damit — Und in ähnlicher Weise ging's auf fünfzehn, auf zwölf, auf jeher herab. Und nun sagte der Zillacher-Andert das denkwürdige Wort: „Mit zehn Gulden richtet Einer heutzutage nicht viel mehr aus. Der Mensch, der auf eine Erbschaft ansetzt, ist schlecht daran; mit eigener Kraft muß der Mann das Seine erwerben.“

Er ging von einem Wirtshaus ins andere, und trank und trank. Und endlich war nichts mehr in seiner Tasche, als die Messingknöpfe. Da haben aber die Wirtin neben der Wanduhr oder neben der Stubenthür so schwarze Tafeln hängen, auf welche mit der Kreide allerhand Buchstaben geschrieben werden können. Sagte eines Tages der Andert: „Herr Wirt! meines Vaters Sohn trägt einen ehrlichen Namen; thät auch keine Schand machen auf der Tafel.“

„Das nicht“, antwortete der Wirt, „aber die Tafel könnte leicht dem ehrlichen Namen was herabwickeln. Traue dieser schwarzen Tafel nicht, mein Freund!“

Der Andert küßte und war trübsinnig. Endlich sagte er zu sich: Was braucht man auch so einen viden Brustflack in der heißen Zeit? — Er verkaufte seine Tuchweste und vertrank das Geld. Dann verkaufte er seine Ochsenlederstiefel gegen ein paar leichte Schuhe, seinen Ledermantel gegen ein kühles Leinwandbröcklein; das dadurch gewonnene Geld vertrank er.

Wohl hatte er sich mittlerweile auch ein paar Groschen Tagelohn erworben, aber das liebe Wirtshaus hatte es ihm angethan und ehe noch zwei Monde nach seines Vaters Tod verlossen waren, saß der Andert da, arm wie eine Kirchenmaus, bärzig wie ein Waldteufel; auch sein Scheermesser hatte er vertrunken. (Fortsetzung folgt)

**Obstpreise.**

Stuttgart den 30. Sept. Wilhelmsplatz Obstmarkt: 80 Sacke best. Obst 6 M. bis 6 M 50 Pf., württemb. Obst 7 M. bis 7 M. 50 Pf. per 50 Kilo. Bahnhof: Mosk. Obst best. 5 Wagenladungen à 5 M. 80 Pf. bis 6 M. per 50 Kilo.

**Kopfen.**

Ehingen den 29. September. Verkauf mehrere Partien 425 bis 430 M. per Str.

Gottesdienste der Pfarodie Badnang am Mittwoch den 4. Okt. Vorm. 9 Uhr (Dibbelanynode)

Predigt: Herr Pfarrer Eisenbach von Großaspach.

**Gestorben**

den 30. d. Mts.: Karoline Friederike, Ehefrau des Schneiders August Fischer, 24 Jahre alt, an Kindbettfieber. Beerdigung am Montag den 2. Okt., Nachmittags 3 Uhr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 118.

Donnerstag den 5. Oktober 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Oberamt Badnang.  
**An die Orts-Vorsteher,  
Sundswuth betreffend.**

Am 2. d. Mts., Nachmittags ist in Unterweiffach ein fremder gelbhaariger und schwarz gestromter Schäferhund mit weißer Brust getödtet worden, nachdem derselbe mit andern Hunden gerauft und einen Knaben gebissen hatte. Der Hund, ca. 3 Jahre alt, hatte abgezwickte Zähne und trug ein breites Halsband von Leder mit 2 messingenen Hocketten. Derselbe soll von Rudersberg her gekommen sein.

Da bei der heute stattgehabten Section der Hund für entschieden wuthkrank erkannt worden ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, nach dem Eigentümer des Hundes, seinem Abgang von Hause, und nach der von demselben genommenen Begräbnung zc. geeignete Nachforschungen anzustellen und das Ergebnis in thunlicher Bälde hieher mitzutheilen.

Für die Gemeinden Hüttbühl, Seckelberg, Lippoldswiler, Bruch, Oberweiffach, Ober- und Unterbrüden, Obersberg, Unterweiffach, Cottenweiler, Allmersbach und Heutenbach ist bis auf Weiteres Hundesperrre verfügt worden und haben die Ortsvorsteher dieselbe nach dem oberamtlichen Erlaß vom 10. Juli d. J. (Murrthalbote Nr. 81) mit aller Strenge zu handhaben.  
Badnang den 3. Oktbr. 1876.

R. Oberamt.  
Drescher.

Oberamt Badnang.

**An die Orts-Vorsteher,**

**betr. die Revision der Spezial-Register über die Mobilmachungsfahrzeuge.**

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Spezial Register über die Mobilmachungsfahrzeuge nach dem neuesten Stand zu ergänzen und mit der diesfälligen Beurkundung versehen längstens binnen 8 Tagen unfehlbar bei Wartbotenvermeidung hieher vorzulegen.

Der Grund des Abganges und Zuwachses ist unter der Rubrik „Bemerkungen“ anzugeben (s. oberamtl. Erlaß vom 20. Februar 1874, Amtsblatt S. 93).

Zugleich haben die Ortsvorsteher der Gemeinden Badnang, Fornsbad, Maubach, Oppenweiler, Nietenau, Steinbach und Unterweiffach die Spezial Register über die Mobilmachungspferde (oberamtl. Erlaß vom 20. Juni 1876, Beil. zu Nr. 74 des Murrthalboten) einzufenden.  
Badnang den 4. Oktober 1876

R. Oberamt.  
Drescher.

**Einladung zum Abonnement  
auf den  
Murrthal-Boten.**

Am 1. Oktober begann ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, zu welchem wir freundlichst einzuladen hiemit erlauben. Die R. Postanstalten, die Postboten, in Badnang die Redaction, werden Bestellungen entgegennehmen.

Badnang.

Aus dem Nachlasse der + Ehefrau des pens. Schulmeisters Decker ist noch eine größere Partie Bilder, theilweise für die Herren Lehrer geeignet, zu veräußern, wozu **Wittwoch der 11. Okt. 1876,** Nachmittags 2 Uhr, bestimmt ist.

Der Verkauf findet statt im Schulgebäude. Abgabe erfolgt auch bei geringen Preisen.  
Den 3. Oktbr. 1876.

R. Gerichtsnotariat.  
Reinmann.

Fornsbad.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Die hiesige Winter-schafwaide, welche mit 400 Stück Schafen besetzt werden kann, wird am

**Freitag den 6. Oktbr. d. J.,** Nachmittags 1 Uhr,

im Ganzen oder in 2 Distrikten auf dem Rathszimmer dahier wiederholt verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 28. Septbr. 1876.

Gemeinderath.  
Vorstand: Gmelin.

**Schulboden-Ber-  
accordirung.**

Am Montag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in die Schule ein neuer Boden von 9,30 M. lang, 4,80 M. breit auf dem Rathshause veraccordirt. Accordslustige sind eingeladen.  
Den 4. Oktbr. 1876.

Schultheißenamt.  
Bauerle.

Badnang.

**M. Besinger,**

wohnhaft bei Metzger Carl Belz, empfiehlt seine große Auswahl Schwarzwälder Uhren bester Qualität und in allen Sorten, im Groß- und Klein-Verkauf.

**Cylinder-Uhren**

zu billigen Preisen.  
Reparaturen schnell und billig.

Bordermurmurr.

**Schafwaide-Verpachtung.**

Am nächsten **Samstag den 7. Oktbr.,** Mittags 1 Uhr, wird in der Wohnung des Unterzeichneten die hiesige Schafwaide von Martini 1876 bis Ambrosi 1877 verpachtet.  
Anwalt Eiser.

**Hausantheil-Verkauf.**

Unterzeichnete ist gelonnen, seine Hälfte Wohnhaus in der Helfergasse, bestehend aus 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmern, Küche, Wüchelnammern, Keller, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufbedingungen können billig gestellt und jeden Tag ein Kauf mit demselben abgeschlossen werden.

Wilhelm Bügel.

Murrhardt.

**Ein Pferd,**

Rappwallach, ganz fromm, sehr gut im Zug, verkauft um annehmbaren Preis **Schmid, Wundarzt.**

Badnang.

Circa 2 Morgen und 1/2 Morgen

**Astergras**

verkauft **Fr. Wischer jun.**



Badnang.

### Trauben-Brust-Honig

empfangt eben in 3 Flaschenfüllungen größere Sendung, was ich den geehrten Bestellern von hier und auswärts ergebenst anzeige.

**Julius Schmückle.**

Großaspach.

### Bestes weißes Wagenfett

halte ich stets in großen und kleinen Gebinden, auch in 1 Pfd.-Schachteln auf Lager und erlasse solches namentlich bei Abnahme größerer Quantitäten zu sehr billigen Preisen.

**Rob. Hölzlein.**

Großaspach.

### Einen Kohofen

verkauft um billigen Preis

**Bäder Frank.**

Sulzbach.

Unterzeichneter hat einen starken, beinahe noch neuen



### Steinwagen

sowie ein neues

### Bernerwägle

billig zu verkaufen.

**Schmiedmeister Bäuerle.**

Unterzeichneter hat stets zur gemahlene

### eichenes Loh

in Winnenden auf Lager, welches in kleineren Partien, aber nicht unter 40 Säde abgegeben wird.

Auch habe ich 2. Sorte moderne

### eichene Rinden

auf Lager.

**C. F. Silt.**

Badnang.

### Geld-Antrag.

600 Mark Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszufallen

**Schafhalter Pfizenmayer.**

Badnang.

Letzten Sonntag den 1. Okt. ist mir bei Bäder Noos Wittve mein

### Shirm

abhanden gekommen; derjenige, welcher denselben mitgenommen hat, wird ersucht, solchen zurückzugeben, widrigenfalls andere Maßregeln ergriffen werden.

**Friedrich Ständige**  
bei Schuhmacher Schäfer.

Großbottwar.

Am Bau der Hardtwaldstraße finden sofort

### Steinschläger & Erd-Arbeiter

den ganzen Winter über Beschäftigung.

Die Unternehmer  
**Ringler & Sieger.**

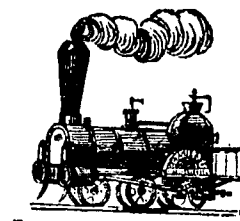
Badnang.

### 4 bis 6 tüchtige Gerbergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Rudolf Käß.**

Stuttgart.

## Verakkordirung von Eisenbahn-Bau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Murrthal-Bahn (Strecke von Badnang bis Geseuthal) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten von **S. Arbeitsloos Abth. I.** der Bau-Section **Gaildorf** zur Submission ausgeben.

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 5 + 80 des Kilom. LII auf der Markungsgrenze **Klein- und Großkaldorf** und endigt bei Nr. 6 + 20 des Kilom. LIII auf der Markung **Ledendorf**.

Dasselbe ist 1040 Meter lang.

Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

- 1) Erdbarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle 110,000 M. — Pf.
- 2) Brücken und Durchlässe 240,000 M. — Pf.
- 3) Straßenbauten 2,500 M. — Pf.
- 4) Fluß- und Uferbauten 2,000 M. — Pf.
- 5) Bettung 13,700 M. — Pf.
- 6) Verschiedene Ausgaben 5,500 M. — Pf.

zusammen 373,700 M. — Pf.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnis-Beste können bei dem Eisenbahnbauamt **Gaildorf** eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Beugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

**Angebot zu den Bau-Arbeiten im S. Arbeitsloos Abth. I. der Bau-Section Gaildorf**

versehen, spätestens bis

**Mittwoch den 18. Oktbr. 1876,**  
**Mittags 12 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen

An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelauenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.  
Den 2. Okt. 1876.

**K. Eisenbahnbau-Commission.**  
J. B.: Oberfinanzrath **Grundler.**

## Landwirthschaftlicher Verein.

### Rigaer Leinsamen.

Diejenigen Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr Original Rigaer Säelein zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgedrückt (1 Tonne = 170 Pfd., 1 Simri = 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 12. Oktober d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga bis dahin zu geschehen hat.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für schnelle Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden.  
Badnang den 1. Sept. 1875.

Der Vorstand:  
**Drescher.**

Badnang.

## Die Druckerei des Murrthalboten

(Fr. Stroh)

empfiehlt sich in Anfertigung von:  
**Formularen für alle Beamten,**

Rechnungen, Preis-Comparaten, Circularen, Avisen, Briefköpfe, Wechseln mit Firma, Kauf-Convets mit Firma, Quittungen, Frachtbriefen, Etiketten, Plakaten, **Broschüren, Statuten, Grabreden,**

ADRESS-, VISITEN- & BALKARTEN, PROGRAMME,

Verlobungsbriefe  
etc. etc.

## Tagesereignisse.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Friedrichshafen den 1. Okt. Die Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin erfolgte gestern Nachmittags 1 Uhr 45 Min. mittelst Extrazugs. Allerhöchst Dieselben beabsichtigen einen Theil des Monats Oktober im hiesigen Schlosse zuzubringen.

Badnang den 4. Oktober. Morgenden Donnerstag wird auf der Eisenbahn-Strecke Winnenden - Badnang die erste Probefahrt stattfinden und der Zug in Begleitung mehrerer Herrn von der königl. Bau-commission zwischen 11-12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffen.

Stuttgart den 30. Sept. 1876. Nach Beendigung der großen Herbstübungen halte ich mich im Namen des Armeekorps für verpflichtet, den Behörden und Gemeinden, welche in diesem Jahre von einer Einquartierung betroffen wurden, für das sehr freundliche Entgegenkommen und für die ausgezeichnete Aufnahme zu danken, welche trotz häufig sehr starker und durch die Ungunst der Witterung herbeigeführter, unerwarteter Einquartierung überall den Soldaten zu Theil geworden ist. Der kommandirende General  
**v. Schwarzkopp.**

\* Dehuß Konstituierung des Württ. Kriegerbundes waren nach dem Sch. M. die aus den 4 Kreisen in den Landesaus-schuss gewählten 18 Vereinsangehörigen auf 1. Okt. nach Stuttgart einberufen. Die Versammlung, an welcher 15 Delegirte unter Vorsitz des Hrn. Vojenhard-Stuttgart Theil nahmen, tagte im Café Berner. Nachdem sich dieser Landesauschuss über die vor-gelegten prinzipiellen Fragen schlüssig gemacht hatte, wurde die Aufstellung einer aus 7 Mann bestehenden Kommission für die Vorarbeiten (Statutenentwurf etc.) einstimmig beschlossen. In diese Kommission sind gewählt die Hrn. Haspel-Stuttgart, Joos-Heilbronn, Kettner-Schorndorf, Vogel-Stuttgart, v. Wollmar-Schnaiberg, Hepperle-Laupheim, v. Wangenheim-Eßlingen. Einige Hauptfragen in Betreff des Unterstützungswezens wurden im Ausschuss noch ventilirt, um damit der vorgenannten Kommission zweckdienlichen Beitrag zu ihren Vorarbeiten zu geben. Nach 4stündiger Arbeit wurde die Sitzung mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser und König Karl Mittags 2 Uhr geschlossen.

\* Das N. L. meldet von einer kleinen Revolte, die Samstag Nachmittag auf dem Cannstatter Wasen abgepielt hat. Die Wirthschaften nämlich darum petitionirt, daß ihnen — da der erste Volksfesttag gründlich verregnet worden war — gestattet werde, auch Samstag und Sonntag auszuschenken. Vom Ministerium des Innern erfolgte die Erlaubnis nur für Sonntag von 12 Uhr ab bis Abends 6 Uhr. Als nun am Samstag Nachzügler des Volksfestes auf den Wasen kamen und keine Bewirthung fanden, ließ sich ein Wirth bewegen, seinen Ausschank zu eröffnen, und er fand, wie sich denken läßt, lebhaftesten Zuspruch. Die Landjäger mußten gegen den renitenten Wirth einschreiten, doch nahm das Publikum für den letzteren Partei und es entstand ein Tumult, zu dessen Bewältigung die Landjäger zuletzt Angesichts des Publikums ihre Gewehre scharf geladen haben sollen. Endlich wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Beilstein den 1. Okt. Heute wurden wir durch einen Besuch des Herrn Ministers

v. Sid hoch erfreut. Se. Excellenz kam in Begleitung des Oberbauraths Scheuf und des Oberamtmanns Drescher von Badnang hieher, empfangen von den städtischen und Staatsbeamten, mit welchen sich der Herr Minister in mehrstündigem Aufenthalt in sehr freundlicher Weise unterhielt. Ein auf den Herrn Minister von dem Ortsvorsteher ausgebrachter Toast wurde besonders freundlich erwidert. Sichtlich erfreut über den Empfang in der hiesigen Gemeinde sprach sich der Herr Minister unter anderem auch sehr befriedigt aus über den zweckmäßigen Bau der vorher bereiteten Winterlauterthalstraße. Nach den Äußerungen des Herrn Ministers dürfen wir hoffen, daß die hohe Staatsregierung auch künftig der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse unserer Gegend alle Aufmerksamkeiten schenken werde.

Tübingen den 2. Okt. Vorgestern wurden die Einjährigen unseres Bataillons, das sich, wie man hört, bei dem Regiments-Exercitium und dem Manöver sehr gut gehalten, entlassen, und man sieht nun bekannte Gesichter, die sich vor Kurzem noch militärisch stramm zeigten, als gemüthliche Studenten die Kneipe frequentirten. Gestern fand die Musterung und heute die Einleitung der neu eintretenden Einjährigen statt. Es hatten sich über 140 gemeldet, worunter viele Nichtwürttemberger. Für tüchtig erklärt wurden 85, eine schöne Zahl für ein einziges Bataillon, das außerdem vom April her noch ziemlich viele Einjährige in sich begreift.

Enningen den 2. Okt. Am letzten Samstag ereignete sich hier, wie die „Schw. Krztg.“ hört, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Gesehener Bürger übergab dem Schlosfer L. ein Gewehr zum Reinigen mit der Bemerkung, daß noch ein Schuß darin sei. L. legte den Lauf ins Feuer, bis der Schuß in die Wand fuhr. In der Meinung, daß der Lauf leer sei, spannte er denselben in den Schraubstock, allein nach kurzer Zeit trachte ein zweiter Schuß und der Schlosfer sank von der Kugel in den Unterleib getroffen schwer verwundet nieder.

Baden-Baden den 30. Sept. Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin Augusta haben die kaiserlichen Majestäten mit dem Kronprinzen und dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr bei prächtigem Wetter einen Ausflug unternommen, im Erlenbad ge-frühstückt und sich von da über Allerheiligen durch das Bierbachthal nach Oppenau begeben, von wo aus sie hieher mit Extrazug zurückkehrten.

\* In den deutschen Münzstätten sind bis zum 23. September 1876 geprägt: an Goldmünzen 1,421,709,820 M.; an Silbermünzen 312,153,337 M. 20 Pf.; an Nickelmünzen 32,845,641 M. 95 Pf.; an Kupfermünzen 9,133,869 M. 13 Pf.

Oesterreich.

\* Der eigenhändige Brief des Kaisers von Rußland an den Kaiser von Oesterreich, überreicht durch den Specialbevollmächtigten des Czaren, Grafen Sumarotoff, erregt in der politischen Welt alle Gemüther. Die Aufregung wird aber gerechtfertigt sein, wenn man sagt, daß von dieser Antwort Krieg oder Frieden abhängt. Man vermutet, daß russischerseits eine Einladung an Oesterreich gerichtet war, gemeinsam zur militärischen Occupation der Balkanprovinzen zu schreiten, und solche so lange aufrecht zu erhalten, bis die von den Mächten zum Schutze der Christen geforderten Reformen streng durchgeführt sind.

Auf der Hofburg in Wien herrschte in Folge dieses Schreibens große Thätigkeit; Minister-rath, Konferenzen wechselten; darauf ging der Gesandte mit der Antwort, und einem Orden für solche Dienstleistung versehen, ab, um seinem Kaiser, der in Schwabia weilt, zuzustellen. Was in diesem Schreiben steht, wird ebenso geheim gehalten, wie das des Czaren. Aber eine Entscheidung wird dieser Tage bringen.

Italien.

Rom, 2. Okt. Die türkische Regierung hat der päpstlichen Curie den Entwurf eines Concordats überliefert, demzufolge die Differenzen bezüglich der armenischen Kirche geregelt und den römisch-katholischen Untertanen der Pforte vollständige Freiheit garantirt würde. Die Curie hat den Entwurf im Principe günstig aufgenommen und befaßt sich jetzt mit der Prüfung der einzelnen Bestimmungen.

Griechenland.

Athen den 1. Okt. Ein Meeting von 5000 Personen sprach den Mächten seinen Dank aus für ihre Sympathien mit der christlichen Sache, protestirte gegen die verübte Ausrottung der Griechen und ersuchte die Regierung, ihre Militärmacht in Stand zu setzen, um allen Eventualitäten begegnen zu können.

Türkei.

\* Die Entscheidung, ob Krieg oder Frieden, wird schon seit einigen Tagen erwartet. Nach einer Wiener Depesche vom 3. Okt. soll nun die Pforte die Friedensbedingungen der Mächte abgelehnt haben. Diese würden, vom englischen Botschafter zur Kenntniß der Pforte gebracht, in dem unveränderten status quo (Zustand) für Serbien und Montenegro wie vor dem Kriege, in einer beinahe an Selbstständigkeit grenzenden Verwaltung für Bosnien und der Herzegowina unter Garantieen der Mächte, wobei von Tribut keine Rede mehr ist und für Bulgarien in gleichartigen Garantieen gegen Mißverwaltung, bestehen. Daß auf solche wichtige Punkte einzugehen der Sultan verweigert hat, ist leicht begreiflich, denn den Strich selbst um den Hals zu schlingen, wird er bis dato un-nöthig finden. Die Pforte erklärt, sie wolle Reformen im ganzen Reich einführen und den Großmächten alle möglichen Garantieen leisten, aber eine besondere Autonomie der christlichen Provinzen sei unmöglich, weil die Prämie für neue Aufstände wäre. Die Sache ist jedenfalls mit dieser Antwort auf die Spitze getrieben.

Die wiederprechendsten Nachrichten vom Kriegsschauplatz seit Wiederbeginn der Feindseligkeiten lassen nichts festes bezeichnen. Das Neueste ist aus

Belgrad, 1. Okt. (Ämtliche Meldung.) Gestern machten die Türken, aus ihren besetzten Stellungen ausfallend, mit 20,000 Mann und 40 Geschützen auf die serbische Armee bei Gredetin einen Angriff, um deren Rückzugslinie abzuschneiden. Nach zwölfstündigem hartnäckigem Kampfe waren die Türken mit großen Verlusten vollständig zurückgeschlagen. Die serbische Armee behauptete ihre Positionen auf den Höhen.

Konstantinopel den 3. Okt. Von unterrichteter Seite verlautet ferner über die gestrigen Beschlüsse des Ministerrathes, daß es sich keineswegs um eine reine Ablehnung der von den Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen handele; die hauptsächlichsten Dispositionen bestühe darin, daß die Pforte besonderes Gewicht darauf lege, die geplanten Reformen nicht bloß in den aufständischen Provinzen, sondern im ganzen Reich einzuführen.



**Nordamerika.**

Philadelphia den 29. Sept. Ueber 230,000 zahlende Besucher waren gestern in der Ausstellung. Am Donnerstag war der 100. Jahrestag des Pennsylvania'staates und allgemeiner Feiertag. Abends glänzende Erleuchtung und Feuerwerk. Die Ausstellung ist jetzt 119 Tage offen gewesen und hat 5,997,786 Besucher gehabt, darunter 4,583,465 zahlende, deren Eintrittsgeld fast 2,100,000 Dollars brachte. Die Gesamtzahl der Besucher ist viel größer als in Wien. Am 10. Nov. Schluß.

**Der Zillacher-Anderl.**

Von P. K. Hofegger.

(Fortsetzung und Schluß.)

Jetzt war er tief verzagt. — Wenn Einer nichts mehr hinabzugiehn hat, so muß man die Gurgel zubinden, hat einmal Einer gesagt, — das leuchtete dem Zillacher-Anderl wohl ein. Wenn der Fisch nicht mehr trinken kann, was hat er sonst auf dieser Welt? — 's ist gar grauam bitterlich! — Aber was kannst machen?

Der Anderl wußte draußen in der Dorfau einen alten Birnbaum. Zu dem ging er hinaus, an dem Kletterte er empor mit harter Mühe bis zum Wipfel, von welchem aus er das Dorf übersehen konnte mit seiner Kirche und mit seinem Wirthshaus. Hierauf machte er Neue und Leid, wie es einem guten Christen geziem, nestelte dann sein Hosensand los und schlang es um den Hals.

Zur selben Stund' ging der Pfarrer am Birnbaum vorüber; er erschrack höchlich, als er das Beginnen des Mannes da oben bemerkte. — „Ach, was, steig' eilends herab! heist es in der Bibel; war hier aber schlecht angewendet. „Anderl!“ rief der Pfarrer, „thu' dir das nicht an! Aufstapeln, na, das wär' doch eine Dummheit, die dich dein Lebtag reuen würd!“ Bergebens, der Anderl wand bereits das Hosensand um den Ast. Der Pfarrer versuchte auf den Baum zu klettern, um die That zu verhindern, allein der Stamm war glatt, der Pfarrer nicht mehr jung und der Selbstmörder kam mit seinen Vorbereitungen schon zu Rande. Da fiel dem Pfarrer was ein. „Anderl!“ rief er auf zum Baum, „du mußt herabsteigen, ich such' dich schon seit einer Stunde, ich habe jaust ein frisches Fass angezapft.“

„So!“ sagte der Anderl, „ja das ist schon wieder ganz was Anders“, und sogleich kletterte er dem Erdboden zu. Sie gingen miteinander in den Pfarrhof. Der Pfarrer schob eine Welle im Hause herum, dann kam er zurück. „Das ist schon eine verzwickte Sach', Anderl, jetzt haben wir den Kellerschlüssel verthan. Die Köchin war beim Teich unten, hat Karpfen ausgeweidet, da ist ihr der Schlüsselbund ins Wasser gefallen. Was wir nun anfangen?“

Der Anderl rieth den Schloffer an, allein der Pfarrer versicherte, das Kellerschloß sei so gar heilig bestellt, und ein hiesiger Schloffer könne es justament nicht aufsperrn. — Die Thür erbrechen, schlug der Durstige vor; nicht möglich, meinte der Pfarrer, sie sei mit eitel Eisen beschlagen über und über. Das einzige Mittel: der Schlüssel müsse aus dem Wasser hervorgeholt werden: — ob der Anderl dazu behilflich sein wolle? — Das versteht sich. — Wurde denn fürs Erste der Teich abgelassen, der da war, um des Pfarrers Kornmühle zu treiben; und als das Wasser verflossen war, machte sich der Anderl an den Schlamm, hub ihn schaufel- und schaufelvoll an das Ufer, arbeitete bis spät in den Abend und suchte

**das Schlüsselbund.**

Und als es finster geworden war, rief ihn der Pfarrer ins Haus und sagte: „So, mein lieber Zillacher-Anderl, jetzt hast Du mir ein gut Theil Schlamm aus dem Teich gefaßt, dafür sollst heut' fünf Groschen haben und das Nachtmahl, und ein Krügelchen Wein — der Kellerschlüssel hat sich vorgefunden.“

„Glogte der Anderl verwunderlich drein. „Und wenn du mir den ganzen Teich ausschaufelst“, fuhr der Pfarrer fort, „so sollst du für das Tagwerk zwölf Groschen haben, und die Köstigung und dem Krügelchen Wein.“ So wurde es abgemacht. Und als der Teich in Ordnung und wieder mit Wasser gefüllt war, da bekam der Anderl Geschäft in der Mühle. Nur immer hüßlich beim Wasser, daß der Durst nicht zu stark wird. — Es ist gar nicht zu glauben, wie ein Mensch sich ändern kann, wenn er danach geleitet wird. Der Pfarrer wußte den Zillacher wohl zu behandeln, und der Anderl wurde sein bester Arbeiter, den er je noch gehabt hatte.

Wenn sie dann Abends beim Krügelchen Wein saßen, das dem braven Hausgenossen niemals vorenthalten wurde, und es anmuthig zu sehen war, wie glatt und lind die lieben Tropfen ihrer Wege gingen, so sagte der Herr Pfarrer dem Anderl auf die Achsel klopfend: „Wär' doch jammerschade um deine Gurgel, wenn du sie dazumal zugespürt hättest!“

**Verchiedenes.**

[Die Mutter im Sprichwort.] Der Deutsche hat über die Würde einer Mutter verschiedene Sprichwörter. Er sagt: Muttertreu wird täglich neu. „Ist die Mutter noch so arm, gibt sie doch dem Kinde warm.“ „Wer der Mutter nicht folgen will, muß endlich dem Gerichtsdienere folgen.“ „Besser ein reichen Vater verlieren, als eine arme Mutter.“ „Was der Mutter ans Herz geht, geht dem Vater nur ans Knie.“ Im Hindostanischen heißt es: „Mutter mein, immer mein, möge reich oder arm ich sein.“ Der Venezianer sagt: „Mutter, Mutter! Wer sie hat ruft sie, wer sie nicht hat, vermißt sie.“ Der Russe sagt: „Das Gebet der Mutter holt vom Meeresgrund herauf.“ Der Engländer und Letzte sagt: „Mutterhand ist weich, auch wenn sie schlägt.“ Fast bei allen Völkern hat man das sehr wahre Sprichwort: „Eine Mutter kann eher sieben Kinder ernähren, als sieben Kinder eine Mutter.“ Das Leiden der Mutter bezeichnet der Italiener in dem Sprichwort: Mutter will sagen: Märtyrin! Ueber den Verlust der Mutter sagt ein Sprichwort der Russen: „Ohne die Mutter sind die Kinder verloren, wie die Biene ohne Weisel (Königin).“ Wahrhaftig! die Mütter dürfen stolz sein auf die Ehrentitel, die ihnen in diesen Sprichwörtern der Völker gewidmet sind.

Eine deutsche Rothhaut. Vor dem Polizeigerichte in Chicago erschien kürzlich ein junger Mann in dem romantischen Kostüme eines Reboda-Indianers und hatte sich wegen Trunkenheit und unordentlichen Betragens zu verantworten. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er Johann Dunkel heiße und in Deutschland geboren sei. Er sei jetzt 29 Jahre alt und als ein kleiner Knabe nach dem Tode seiner Eltern mit einem Onkel ausgewandert. Bis zu seinem 20. Jahre blieb er in Cincinnati, dann machte er sich auf, um in Colorado sein Glück zu versuchen, wurde aber von den Indianern aufgegriffen und von ihnen so genau bewacht, daß ein Entkommen nicht zu denken gewesen. Sie hatten ihn wegen seiner Behendigkeit den Namen „Wirbelwind“ beigelegt und er hatte sich im Laufe der Zeit voll-

ständig an das wilde Leben der Söhne des Waldes gewöhnt, wie er auch die Sprachen mehrerer Indianerstämme fertig sprich. In verschiedenen Kämpfen ist er verwundet worden. Der Richter strafte die „deutsche Rothhaut“ um 5 Dollars.

Russische Köpfe. In Gutmachertreisen ist es bekannt, daß die Russen die größten Köpfe besitzen und daß für sie das Kopfmaß dort anfängt, wo es für andere Sterbliche aufhört. Ein nach unseren Begriffen großes Kopfmaß gilt bei den Russen als klein. In den jüngsten Tagen erhielt nun ein großes Wiener Gut-Export Geschäft, welches insbesondere mit den unteren Donauländern im regsten Verkehr steht, von einem bedeutenden Kaufmann in der Gutbranche in Belgrad den Auftrag, bei den gegenwärtigen Gut- und Kappensendungen nach Serbien auf das größte Kopfmaß Bedacht zu nehmen, da sehr viele Russen sich in Serbien aufhalten. „Wie man sieht“, bemerkt hiezu das „N. W. Z.“, „spielt das russische friedlich-kriegerische Intriquen- und Interventionsspiel auch in das Geschäftsleben hinüber.“

**Landesproduktbörse.**

Stuttgart den 2. Okt. Wir hatten auch in der verfloffenen Woche viel Regen, wobei aber die Temperatur fortwährend mild blieb, dagegen die Feldarbeiten verzögert werden. Im Getreidehandel ist die Haltung fast überall ruhiger geworden, jedoch haben sich die Preise nicht wesentlich verändert. Auch an heutiger Börse war der Verkehr nicht sehr belebt, da die Käufer zurückhielten. Am Hopfenmarkt haben nun die Zufuhren begonnen, es kam jedoch vor Schluß der Börse kein Verkauf von neuer Waare zu Stand; dagegen wurden 40 Ctr. alte Hopfen mit 150 M. pr. Ctr. bezahlt. Wir notiren: Weizen, russ. 11 M. 50—75 Pf. dto. bayer. 12 M. 20—70 Pf. dto. ungar. 12 M.—12 M. 50 Pf. dto. amerikan. 11 M. 50 Pf. Kernen 13 M.—13 M. 50 Pf. Hopfen alter 150 M. Mehlpreise pr. 100 M. inkl. Sad. Mehl Nr. 1: 37 M. 50 Pf.—38 M. 50 Pf. Nr. 2: 33 M. 50 Pf.—34 M. 50 Pf. Nr. 3: 27 M. 50 Pf.—28 M. 50 Pf. Nr. 4: 24—25 M.

**Fruchtpreise.**

Winnenden den 28. Sept. Kernen 12 M. 20 Pf. Dinkel 9 M. 20 Pf. Haber 8 M.—Pf. ferner per Simri: Gerste 2 M. 80 Pf. Weizen — M.—Pf. Roggen 4 M.—Pf. Weizen 4 M. 80 Pf. Ackerbohnen 3 M. 50 Pf. Erbsen — M.—Pf. Binsen — M.—Pf. Welschlorn — M.—Pf.

**Obstpreise.**

Stuttgart, Dienstag den 3. Okt. M. Helmplatz, Obstmarkt: 150 Sade. Gess. Obst 6 M. 20 Pf. per 50 Kilo. Luifen 8 M. bis 8 M. 50 Pf. per 50 Kilo. Bapnhof, Mostobst: 40 Wagenladungen à 5 M. 50 Pf. bis 6 M. 50 M.

Lübingen den 29. Sept. Obstpreise heute enorm hoch. Aepfel pr. Sad 15—16 M. Birnen noch mehr.

Neutlingen den 30. Sept. Obstmarkt stark befahren, schönes Mostobst von 13—16 M. per Sad.

Frankfurt a. M. den 2. Okt. Zufuhr von Aepfeln beträchtlich. Das Alter (ca. 150 Liter) mit 7 M., 8 M. 50 Pf. und 9 M. bezahlt.

**Hopfen.**

Leinfelder Hof den 2. Okt. Hopfen pr. Str. 431 M.

**Der Murrthal-Bote.**

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 119.

Samstag den 7. Oktober 1876.

45. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 25 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einpaltige Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Königliches Kreisgerichtshof Heilbronn.

**Bekanntmachung, betr. die Auflegung der Wählerliste für die Wahl der Schöffen bei der Zivilkammer des K. Kreisgerichtshofs auf die Kalenderjahre 1877 und 1878.**

Die Liste der zur Wahl der Schöffen bei der Zivilkammer des K. Kreisgerichtshofs berechtigten Angehörigen des Kaufmannstandes ist vom 1. Oktober d. J. an 8 Tage lang in der Kanzlei des K. Kreisgerichtshofs hier zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Dies wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprüche wegen Uebergangung wahlberechtigter oder wegen Aufnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der obigen Frist und noch während 8 Tagen nach ihrem Ablauf auf der Kanzlei des K. Kreisgerichtshofs mündlich oder schriftlich angebracht und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen. Den 30. September 1876.

Direktor des K. Kreisgerichtshofs: Huber.

Oberamt Badnang.

**An die Orts-Vorsteher, die Kirchweihbelustigungen betreffend.**

In Beziehung auf die bevorstehenden Kirchweihbelustigungen wird den Ortsvorstehern der oberämtliche Erlaß vom 17. Okt. 1873 (Murrthalbote Nr. 122) ins Gedächtniß zurückgerufen und insbesondere auf das bestehende Verbot der sog. Scholterfeste aufmerksam gemacht. Wo in einzelnen Orten die Ortspolizei zu Aufrechterhaltung der Ordnung der Unterstüzung eines Sanjähgers bedarf, ist solche rechtzeitig vom Oberamt nachzusuchen. Badnang den 6. Oktober 1876.

K. Oberamt. Drescher.

**Im Namen des Königs.**

In der Untersuchungssache gegen Catharine Müller, Ehefrau des Wirtschaftspächters Müller in Germannweiler, Oberamts Badnang, 27 Jahre alt, erkennt die Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs zu Heilbronn:

daß die Beschuldigte wegen eines Vergehens der falschen Anschuldigung nach §. 164 des St. G. B. und Art 333 der St. P. O. zu der

**Gefängnißstrafe von sechs Wochen** und zum Ersatz der Kosten des gerichtlichen Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt sein solle.

Auch wird nach §. 165 d. St. G. B. dem Engelbert Schmalz aus Wiesent und dessen Tochter Katharine die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung binnen der Frist von 8 Tagen von der Behändigung einer Ausfertigung des Urtheils in dem Tagblatt „Murrthalbote“ auf Kosten der Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen.

So beschloffen in der Strafkammer des K. Kreisgerichtshofs zu Heilbronn den 2. Oktober 1876

Milz Gültlingen. Werfer. Hölber. Riomin.

Forstamt Reichenberg.

**Bekanntmachung.**

In Folge der durch Gesetz vom 16. Aug. vorigen Jahrs veranlaßten Neueinteilung der Revierbezirke gehen in forstpolizeilicher Beziehung die sämtlichen Markungen der Schultzei Oberroth, welche auf dem rechten Ufer der Roth gelegen sind, an das Forstamt Hall

über, was hienit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Reichenberg den 4. Okt. 1876.

K. Forstamt. Bechtner.

Revier Weißach.

**Eichen-Stammholz Verkauf.**



Am Dienstag den 10. d. M. aus dem Bruch wiederholt: 98 Eichen mit 120 fm.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Käsbühlwaide. Reichenberg den 3. Okt. 1876.

K. Forstamt. Bechtner.

Badnang.

**Güter Verkauf.**

Frau Gerhards Wittwe dahier beabsichtigt, ihre Güter am nächsten

**Mittwoch den 11. d. M.,**

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und war:

14 Ar 33 M. (1/2 Mrg. 30,6 Mth.) Gemüße, Gras- und Baumgarten mit Gartenhaus, in Langenäckern, neben Tuchmacher Feucht und Schreiner David Sorg, 16 Ar 26 M. (1/2 Mrg.) 6,0 Mth. Acker und Baumwiese in den Rauppenäckern, neben Wacker Gahn und Korbmacher Schäfer, 2 Ar 18 M. (26,6 Mth.) Land am Weißacherweg, neben Schuhmacher Küferle und Schloffer Sorg,

9 Ar 58 M. (1/2 M. 20,7 Mth.) Land am Weißacherweg, neben Friederike Stroh und Schreiner Gottlieb Sorg, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 6. Okt. 1876.

Rathschreiber Krauth.

Unterweissach.

**Verpachtung einer Liegenschaft.**



Die Plegenschaft des Louis Häuser vier beabsichtigt, ihre besitzende Liegenschaft auf 9 Jahre, von Weihnachten 1877 an zu verpachten.

Dieselbe besteht in:

Einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude, mit dinstlicher Wirthschaftsgerechtigkeit zum Hirsch, den Oronomie-Gebäuden, 210 Ar 66 M. Gemüße und Gras- und Baumgarten, 838 Ar 37 M. Aekern, 538 „ 71 „ Wiesen,

1587 Ar 74 M. = 50 1/2 Morgen.

Nach Umständen wird auch ca. 1 Mrg. Weinberg in bester Lage von Ebersberg zum Pacht gegeben.

Die Pachtverhandlung findet am **Donnerstag den 12. Okt. d. J.,**

Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause statt, und sind Liebhaber hiezu, unbekannt auswärtige mit Prädisats und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen.

Fässer und andere Wirthschafts-Geräthe werden dem Pächter theilweise zum Pacht gegeben, auch ist Gelegenheit gegeben, weitere Fabriknis sich bei dem später stattfindenden Verkauf erwerben zu können. Den 29. Sept. 1876. Waisengericht.